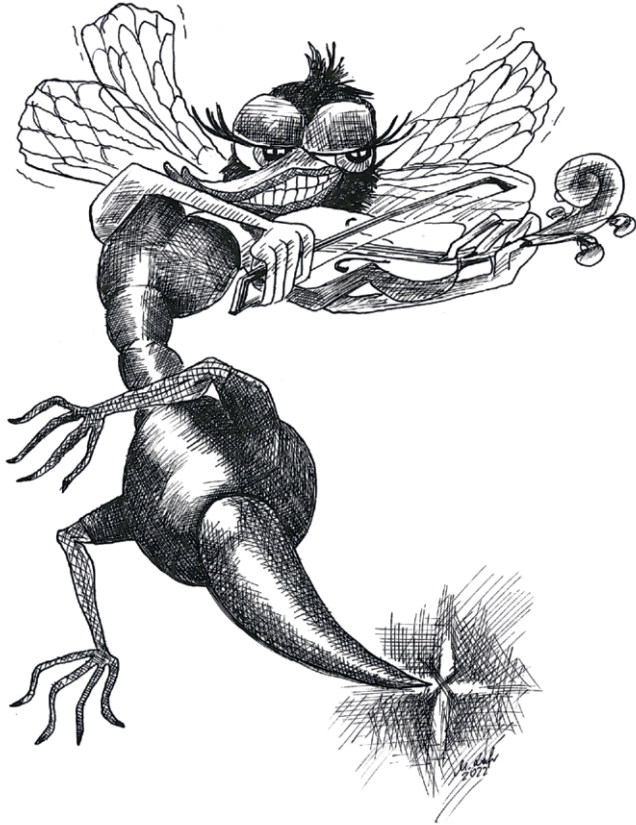


AUF MICH KOMMT'S AN



Warum auch ich als kleines
Rädchen viel bewirken kann ...

© 2025, Mag. Silvia Hartleb, 8740 Zeltweg (www.schlossfarrach.at/kultur/)

Autorin:

Mag. Silvia Hartleb

Titelbild und Illustrationen:

Dr. Monika Lafer, MA BA

Druck und Vertrieb im Auftrag der Autorin/des Autors:

Buchschmiede von Dataform Media GmbH

Julius-Raab-Straße 8

2203 Großebersdorf, Österreich

www.buchschmiede.at – Folge deinem Buchgefühl!

Kontaktadresse nach EU-Produktsicherheitsverordnung:

info@buchschmiede.at

Besuche uns online



ISBN:

978-3-99181-001-8 (Softcover)

978-3-99152-474-8 (Hardcover)

978-3-99152-475-5 (E-Book)



Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und der Autorin unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung. Das Bild auf Seite 87 wurde mithilfe von Künstlicher Intelligenz (Midjourney) erstellt.

*„Für mich ist die vorliegende Schrift ein Handbuch für
Realisten: mit Anregungen zum Umdenken sowie
Ansichten und Visionen für Menschen mit gesundem
Hausverstand!“*

Irmina Wrezounig, 2023

Hinweis:

Die vorliegende Publikation enthält Links auf Webseiten Dritter. Da die dort veröffentlichten Inhalte weder Teil des Buches sind noch Autor noch Verlag auf diese Webseiten Einfluss haben, wird für deren Inhalte keine Haftung übernommen. Das vorliegende Druckwerk macht sich diese Inhalte auch nicht zu eigen, - es wird lediglich auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung dieser Publikation verwiesen.

Die Autorin hat ihre Erfahrungen aufgrund vieler Gespräche und Aktivitäten als Unternehmerin in Österreich machen dürfen. Manche Hinweise (vor allem in den Fußnoten) beziehen sich daher auf die Situation in Österreich. Aussagen zum „System“ werden jedoch im Großen und Ganzen auf die westliche EU anwendbar sein.

Die Ausführungen im vorliegenden Buch beziehen sich auf weibliche/männliche/diverse Personen in gleichem Maße. Es wurde auf eine gendergerechte Sprache im Sinne besserer Lesbarkeit verzichtet.

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT

Ich alleine kann ja rein gar nichts bewirken S. 8

KAPITEL 1

Warum alles so kompliziert ist ...

Ein Blick hinter die Kulissen S. 14

KAPITEL 2

DIE WIRTSCHAFT: Kompliziert oder doch ganz einfach?

Von den Anfängen der Wirtschaft und den Herausforderungen der (kleinen und großen) Unternehmen in der Gegenwart. Warum das System der „globalen Wirtschaft“ nicht „gottgegeben“, sondern umkehrbar ist, und welche Chancen mutige Menschen für uns alle eröffnen, wenn man sie lässt. S. 28

EXKURS

Eine kleine Wirtschaftsgeschichte:

Der Traum von meiner kleinen, heilen Welt! S. 56

KAPITEL 3

Was bringt es uns, wenn wir die Wirtschaft in

der Region stärken? *Welche Handlungen stärken und welche*

Ereignisse schwächen diese? Was ist gut für uns? Wer war

Prof. Dr. Leopold Kobr? Welche Rezepte hat er uns hinterlassen?

Gibt es ein anderes, besseres Wirtschaftswachstum, das

auch nachhaltig ist? S. 58

KAPITEL 4

Unsere Zukunft: Was kann ich als „kleines Rädchen“ wirklich bewegen?

Was kann ich als Konsument und Lebewesen auf dieser Erde ändern?

Vom Mythos der vielen Verbote zu selbstbestimmtem, wirtschaftlichem

Handeln: Vorschläge und Anregungen für Menschen mit

gesundem Hausverstand. Zum Weiterspielen, Auswählen und

Nachmachen. Und warum es dabei auf jeden einzelnen

von uns ankommt! S. 89

KAPITEL 5

Kooperation statt Konfrontation –

ist das ein zu großer Schritt für unsere Gesellschaft? S. 110

EPILOG I

Digitale Welt oder doch lieber reales Leben?

Warum es sich lohnt, unsere (analoge) Welt zu retten.

Vom Wert für eine Nation, die wirtschaftliche

Entwicklung selbst in die Hand zu nehmen S. 115

EPILOG II

Warum immer wieder Shoppingcenter? S. 118

Literaturverzeichnis/Bibliographie S. 120

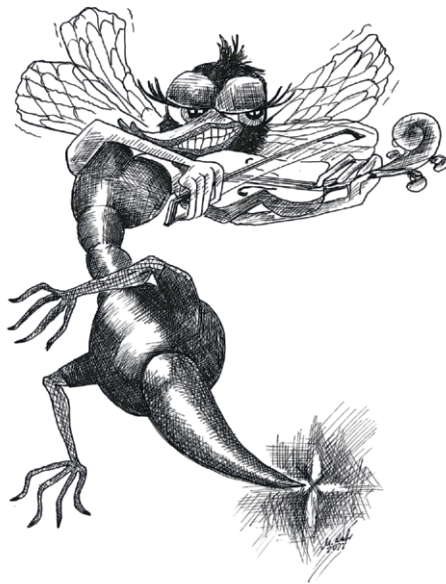
Haben Sie schon einmal versucht, mit einer Mücke gemeinsam in einem Zimmer zu schlafen?

Sie ist klein, kaum sichtbar und bringt uns trotzdem um unseren Schlaf. Haben Sie das schon einmal erlebt?

So wie die Mücke unseren Schlaf empfindlich stören kann, hat auch David den viel größeren und mächtigeren „Goliath“ letztendlich besiegt.

Seine Waffen waren Klugheit und ein einfaches, selbst gebasteltes Werkzeug. Er hat die Situation genau analysiert und einen perfekten Plan ausgeheckt. Der Vorteil für uns kleine unbedeutende Rädchen in den großen Systemen dieser Welt kann darin liegen, dass die Großen & Mächtigen uns auch manchmal unterschätzen. Wenn wir etwas wirklich wollen, sind wir schlau genug und schaffen es, kreative Lösungen zu entwickeln ... - und auch große Systeme zu ändern.

Wir haben das Zeug dazu, die Welt positiv zu verändern!



VORWORT

„Ich alleine kann ja rein gar nichts bewirken.“

Da fällt mir gleich eine Frage ein: Warum nicht? Wenn Sie sicher sind, dass Sie selber so gar nichts dazu beitragen können, dass unsere Wirtschaft und unsere Gesellschaft ein Stück besser werden, dann haben Sie es noch nicht probiert. Übrigens: Dieser Satz in der Überschrift war der wichtigste Grund für mich, das vorliegende Buch zu schreiben.

Obwohl, – oder gerade weil ich schon einige Male Schiffbruch erlitten habe, weiß ich, wieviel ein einzelner Mensch erreichen kann, wenn ihm etwas wirklich wichtig ist. Manche Menschen scheitern nur an der fixen Vorstellung, dass sie als kleines Rädchen im System nichts ändern können. Und das ist nicht verwunderlich, weil uns über Jahrzehnte hinweg immer vermittelt wurde, Änderungen wären schwierig, weil ja „alles“ so kompliziert sei. Warum das so sein soll, diese Frage konnte mir noch niemand schlüssig beantworten. Also habe ich mich selbst auf die Suche nach den Ursachen dieses Vorurteils gemacht.

Wer sich mit unserem „System“ genauer befasst, erkennt relativ rasch: Die wesentlichen Dinge im Leben sind in der Regel ganz einfach, auch wenn es sich um so komplexe Themen wie „die Wirtschaft“ handelt. Wenn ich weiß, wie ich mir meine ideale Welt vorstelle und zumindest auch versuche, erste Schritte in Richtung einer besseren und gerechteren Welt zu setzen, dann habe ich schon die Chance auf Erfolg. Nur der, der nichts versucht, kann auch nichts verändern.

Dass es einfach ist und quasi „über Nacht“ gelingt, das behaupte ich nicht. Es sind viele kleine Schritte nötig, um erste Erfolge zu erzielen. Die 3 wichtigsten Schritte, die die Welt verändern können, sind aus meiner Sicht:

- 1. Schritt: Es gibt viel öfter einfache Lösungen, als man denkt, man muss sich aber ein wenig Zeit nehmen um sich zu informieren. Außerdem ist es wichtig, eine ehrliche „Analyse“ der IST-Situation zuzulassen. Wenn ich mir die Gegenwart schönrede, setze ich eine fehlerhafte Kettenreaktion in Gang: Falsche Ziele, falsche Maßnahmen, falsches Ergebnis!¹
- 2. Schritt: Habe ich einmal die Situation analysiert und das Problem erkannt, dann kann ich Überlegungen anstellen, wie man die Ursachen des Problems „beseitigt“. Und zwar immer mit dem Blick darauf, was ICH an meinem Verhalten ändern kann. Welche Dinge ich „im Kleinen“ tun kann, damit mein Beitrag in der Welt auch tatsächlich ankommt. Schließlich entscheide ICH, wie ICH mich verhalte.
- 3. Schritt: Wissen allein ist zu wenig. Ich muss diese Schritte tatsächlich TUN. Ich muss durch mein Verhalten ein Beispiel in Gang setzen, das für mein Umfeld eine positive Vorbild-Wirkung haben kann. Dabei geht es dann auch darum, dass ich möglichst vielen anderen Menschen mitteile, warum ich diesen Schritt setze, und warum es wichtig ist, sich selbst aktiv für eine schönere, gerechtere und bessere Welt einzusetzen.

So könnten schon viele „kleine“ Schritte von DIR zu ganz „großen“ Schritten führen, denn, wenn DEIN Beispiel „Schule macht“, werden immer mehr Menschen diese Schritte setzen. Das Beste daran: Diese Schritte können die Welt für uns positiv verändern. Und es liegt NUR an uns, damit zu beginnen.

¹ Das ist aus meiner Sicht einer der häufigsten Fehler von politischen Entscheidungsprozessen.

So entsteht ein positives Gemeinschaftsgefühl!

Es gibt heute viele Vorbilder, deren Lebensweise wir gerne übernehmen. Dabei nehmen wir uns nicht nur ein Beispiel an Prominenten, sondern auch an unseren Nachbarn. Im Laufe der Zeit gewöhnen wir uns an viele Dinge, die wir – ohne nachzudenken – tagtäglich tun. Das ist dann der Zeitpunkt, an dem wir vielleicht nicht weiter darüber nachdenken, ob diese Gewohnheiten uns heute nicht schon mehr Nachteile als Vorteile bringen. Wir sind also dazu aufgerufen, uns genau anzusehen, was wir mit jeder noch so kleinen Entscheidung oder Handlung langfristig an Folgen produzieren. Denn: Es kommt auch immer auf MEIN Verhalten an, weil es den Lauf der Dinge entscheidend mitbestimmt. Oft ist es die Angst davor, dass wir uns etwas verbauen, wenn wir bei den großen Trends nicht mitmachen. Manchmal sind Neid und falsch verstandenes Konkurrenzdenken die Beweggründe falscher Entscheidungen.

Und gerade dieses „falsch verstandene Konkurrenzdenken“ prägt aus meiner Erfahrung heute leider maßgeblich unsere Gesellschaft, egal ob es um „die Wirtschaft“, „die Politik“, „den Bildungsbereich“, „die Freizeit“, oder andere Themen geht. Das vertrauensvolle „Miteinander“ ist es aber, das den Nährboden für Zufriedenheit und positive Lebensqualität für uns Menschen ermöglicht. Ich bin überzeugt davon, dass allein schon die Entscheidung für einen Weg, der nicht nur MIR Vorteile bringt, viel dazu beiträgt, die Welt für uns alle zu einem besseren Ort werden zu lassen. Neidisch auf den Nachbarn zu schielen, sinnlose Streitigkeiten in Kauf zu nehmen und zuzuschauen, wie unsere Gesellschaft und unsere Umwelt in eine völlig falsche Richtung steuern ... dieses Verhalten macht die Probleme für uns alle am Ende des Tages größer. Jeder einzelne von uns wird dabei verlieren.

Ich bin überzeugt davon, dass unsere Welt viel schöner und lebenswerter wird, wenn wir das Gemeinsame suchen und damit aufhören, andere übertrumpfen oder ausbooten zu wollen.

Jeder einzelne von uns muss dabei mit positivem Beispiel vorangehen – es liegt also an jedem einzelnen von uns. Ganz nach dem Motto:

AUF MICH KOMMT'S AN.

Die gute Nachricht: Nur 3,5% der Menschen müssen etwas wirklich wollen, um ein Umschwenken von Regierungen zu erwirken.² Diese 3,5% müssen jedoch aktiv werden, dann ist es auch möglich, in absehbarer Zeit unsere Lebensumgebung zu verändern. Warum sollten wir das nicht schaffen?

Machen wir gemeinsam den ersten Schritt!

²Siehe auch: <https://www.stern.de/panorama/wissen/gesetz-der-3-5-prozent--wie-wenige-aktivisten-regierungen-in-die-knie-zwingen-8979238.html>



Warum es so schwer für uns ist, erste Schritte der Veränderung zu tun?

Es ist nicht nur unbequem, aus den gewohnten Verhaltensmustern auszubrechen... es gibt auch so viele Möglichkeiten. Wie soll ich erkennen, welcher Weg der richtige ist?

- *Wenn ich weiß, warum ich mich anders als „die Anderen“ verhalten soll, dann muss ich mein Verhalten erklären. Vielen Menschen ist das einfach zu anstrengend.*
- *Es dauert meist lange, bis ich merke, dass mein „neues“ Verhalten Wirkung zeigt. Da können schon ein paar Jahre vergehen.*
- *Am Anfang braucht jede Verhaltensänderung mehr Zeit: Recherchieren, neue Verhaltensmuster aufbauen, allen anderen erklären, was mich bewegt und warum mein neues Verhalten mehr Sinn macht,...*

Das klingt anstrengend? Das ist es auch, keine Frage!

KAPITEL 1

Warum alles so kompliziert ist

„Die da oben richten es sich immer; es ist ja alles so kompliziert!“

Wenn mir jemand erklären möchte, dass „die da oben“ es sich ja immer „richten“ würden und zu mächtig sind, dann stimme ich grundsätzlich zu.

Ich werde nun aber gleich einen Vorschlag machen und die wichtigste Chance für uns alle aufzeigen:

Die vielen kleinen „Rädchen“ in jedem System auf dieser Welt sind enorm wichtig, damit das große Ganze funktioniert. Sie müssen nämlich perfekt ineinander spielen. - Denn wenn auch nur ein einziges Rädchen davon „unrund“ läuft oder blockiert, funktioniert ein großes System irgendwann nicht mehr.

Wenn nun einer (oder einige wenige) von uns aus einem System, das viele von uns nicht gerecht finden, ausbrechen und das gewohnte Verhalten ändern, so ändert sich immer auch das System. Je schneller dieses Beispiel dann Schule macht, desto schneller erschaffen wir (auch für uns selbst natürlich) ein neues, besseres System, das für uns alle lebenswerter ist und eine bessere Welt für die nächsten Generationen hinterlässt.³

Und jetzt beginnt das Schwierigste daran: Es liegt an UNS ALLEN zu überlegen, was WIR dazu beitragen können und wollen. Nachdem immer ein einzelner Mensch anfangen muss, liegt es nun an MIR, heute meine Vorstellungen, Erfahrungen und Tipps als Beispiel an DICH weiterzugeben. Wenn sich jetzt die meisten Leserinnen und Leser fragen „Warum soll ausgerechnet ICH mein Verhalten ändern?“, dann ist ihnen bereits

³ Hier hilft es, sich wieder die 3,5% Regel vor Augen führen: <https://www.stern.de/panorama/wissen/gesetz-der-3-5-prozent--wie-wenige-aktivisten-regierungen-in-die-knie-zwingen-8979238.html>

bewusst, dass jede große Veränderung den berühmten „1. Schritt“ braucht. Den zu setzen, - das ist die Herausforderung, der sie sich nicht/ungern/zögerlich oder vielleicht doch stellen wollen.

Dazu ist es aber hilfreich, zuerst ein wenig hinter die Kulissen zu blicken. Dann können wir vielleicht auch besser verstehen, warum es wirklich in erster Linie auf UNSERE Initiative ankommt.

Plötzlich an den Schalthebeln der Macht

Meine feste Überzeugung ist es mittlerweile, dass uns persönlich niemand „Böses“ will. Wie jeder von uns wollen wahrscheinlich auch Politiker nur ihre Position verbessern⁴. Der einzige Unterschied: Sie haben dazu in der Regel mehr Möglichkeiten. Ein Politiker hat aber ganz klar nicht die Aufgabe, nur seine Position (und die seiner Familie, Freunde, Parteimitglieder, Wähler, Geschäftspartner,...) zu verbessern, sondern vor allem die Rahmenbedingungen für uns alle so gut wie möglich zu gestalten. Dabei sollte es auch gelingen, durch mutige Entscheidungen zukünftigen Generationen eine lebenswerte Welt zu hinterlassen.

Der Unternehmer hat in diesem System die Aufgabe, für das Wohl des Unternehmens zu sorgen, dessen Gewinn zu steigern, in erster Linie auf die Zukunft seines Unternehmens zu schauen. Wie auch Eltern dafür sorgen werden, dass es ihren Kindern und der Familie an nichts fehlt. Das ist auch völlig legitim.

Es ist nun die Aufgabe der Politik und der öffentlichen Verwaltung, uns darauf hinzuweisen, wenn durch das Vorhaben eines einzelnen oder einiger weniger das Leben anderer oder die Zukunftsaussichten ganzer Orte,

⁴ Diesen Satz habe übrigens nicht ich erfunden, sondern auf einer Kalendersseite vor mehr als 10 Jahren gelesen, ich erinnere mich aber nicht mehr, von wem diese Weisheit, die sich jedoch nur auf die Familie bezog, stammt.

Regionen, Staaten etc. negativ beeinflusst werden. Um das zu vermeiden, gibt es Regeln und Gesetze, die unsere Politiker beschließen.

Solche Schranken können Strafgesetze sein, die z.B. betrügerische Handlungen bekämpfen, - das ist einfach und leicht nachvollziehbar. Wir brauchen aber auch Schranken für negatives wirtschaftliches oder gesellschaftliches Verhalten, das uns allen langfristig eher schadet als nützt.

Dieses Verhalten zu erkennen und darauf entsprechend zu reagieren, da haben es unsere Politiker nicht leicht. Sind sie nämlich an den „Schalthebeln“ der Macht angelangt, warten häufig schon einige „Lobbyisten“, um die Interessen von einzelnen Gruppen (oder auch Unternehmen) „dorzubringen“. Ein Politiker muss sich schon sehr gut auskennen, viel Lebenserfahrung haben und vielleicht auch manchmal auf kurzfristige persönliche Vorteile verzichten können, um hier richtig zu entscheiden und tatsächlich UNSER WOHL zu vertreten.⁵

Politiker werden gewählt, um das „Allgemeininteresse“ zu vertreten und die nötigen Handlungen für eine nachhaltige Zukunft einzuleiten. Sie sind auch dafür zuständig, dass durch unser Handeln im Hier und Jetzt keine Schäden für zukünftige Generationen entstehen. Und: Eigentlich wären es die Politiker, die ihre Entscheidungen so zu treffen hätten, dass unsere Welt für uns alle jeden Tag ein wenig besser, gerechter und sauberer wird.⁶

Solche Entscheidungen betreffen nicht nur gerechte Steuern, sondern auch soziale Unterstützung für in Not geratene Menschen, den Klimaschutz, sichere Schulwege, den richtigen Standort von Krankenhäusern u.v.m.

Natürlich hat jeder einzelne von uns mit gutem Beispiel für andere voranzugehen, aber ich möchte es noch einmal wiederholen: Die Politik hat die Aufgabe der langfristigen Planung. Was wir (oder einzelne von uns) nicht

⁵ Diese Information hat Matthias Strolz (Gründer der österr. Partei „NEOS“) im Rahmen eines Vortrages weitergegeben, den ich vor langer Zeit besucht habe, lange vor seiner Tätigkeit als aktiver Politiker.

⁶ Wenn sich unsere Politiker so verhalten würden, bräuchte es weder Bürgerinitiativen noch Kontrollorgane.

können: Die Rahmenbedingungen festlegen, wie Wirtschaft, Bildung oder auch nur unser gesellschaftliches Zusammenleben abzulaufen hat. Auch nachhaltige Raumplanung kann ein einzelnes Unternehmen nicht leisten, dazu braucht es einen übergeordneten Blick und fachlich richtige Empfehlungen an die Politik von Experten, die in Theorie und Praxis gelernt haben, wie es geht.

Verantwortlich für die Letztentscheidungen sind unsere Politiker.

*„Was dem Schwarm nicht nützt,
das nützt auch
der einzelnen Biene nicht“*

(Marc Aurel)

Was im Klartext bedeutet: Langfristig hat niemand etwas davon, wenn die Politik NUR die Interessen einzelner ermöglicht. Es muss immer darum gehen, die Welt für UNS ALLE langfristig besser zu machen.

Der Haken im System?

Politik wird von Menschen gemacht, die vom „Volk“ (das sind wir alle) gewählt worden sind. Die Summe aller politischen Mandatare soll in etwa den Durchschnitt der Bewohner eines Landes widerspiegeln, in puncto Berufsgruppen, Erfahrungen, Alter, Gesellschaftsschichten, Bildung, etc., damit sie gute Entscheidungen für uns alle treffen können. Weil das schwierig ist, muss es immer Kompromisse geben.

Unsere Politiker werden vom Volk gewählt und von jedem Wähler persönlich mit Macht ausgestattet. Daher sind wir alle auch dafür verantwortlich, wie unsere Volksvertreter mit dieser Macht umgehen. Natürlich sollten wir auch wissen, was wir genau von diesen Politikern verlangen. Wichtig ist, dass wir uns bewusst machen, was genau unsere eigenen Anliegen sind.

Auf diese Politiker trifft man nun in deren unterschiedlichen Funktionen: Vom einfachen „Gemeinderat“ bis zum Minister, Bundeskanzler oder Präsidenten. Weil ein Politiker nicht immer die Ausbildung dafür hat, worüber er in seinem Amt zu entscheiden hat, werden ihm Beamte mit dem nötigen fachlichen Wissen zur Seite gestellt. Diese hätten dann auch grundsätzlich dafür zu sorgen, dass keine falschen oder nachteiligen Entscheidungen von den Politikern getroffen werden. Zumindest erhalten diese Beamten monatlich den Lohn dafür, dass sie fachlich korrekte Vorschläge machen und unsere Politiker gut beraten.

Das System hat in der heutigen Zeit aber einen gewaltigen Haken⁷: Es gibt immer mehr Firmen, Interessensgruppen oder aber auch nur einzelne Personen, die die Nähe von Politikern und Beamten suchen, um diese von ihren eigenen Zielen und Wünschen zu „überzeugen“. Das hat bereits in der Vergangenheit dazu geführt, dass langfristig nachteilige Entscheidungen getroffen worden sind und wir uns heute mit enormen Herausforderungen konfrontiert sehen, wie z. B. dem Klimawandel. Es gibt nämlich stets Personen, Firmen oder Organisationen, die profitieren, wenn sich einerseits

⁷ Siehe auch: Global Shopping Village – Endstation Kaufrausch, Kino-Dokumentation aus 2014 (Regie: Ulli Gladik, Produktion: Golden Girls Filmproduktion & Filmservices GmbH)

möglichst nichts ändert oder aber andererseits Gesetze so geändert werden, dass ihre eigenen Projekte möglich werden.

Lobbying hat es daher auch immer bei Grundstückswidmungen gegeben, egal ob für den einfachen „Häusl-Bauer“ oder für professionelle Projektentwickler. Auch bei Baulandwidmungen für Shoppingcenter auf der „grünen Wiese“ haben sich Lobbyisten⁸ in Österreich (und anderen Ländern) erfolgreich eingebracht und das eine oder andere Mal Einflussnahme zum Vorteil privater Projekte geschafft. Das hat u.a. zu massiver Verbauung geführt; als Folge dieser „Bauwut“ gibt es in Österreich heute kaum noch lebendige Ortszentren. Was anfangs ein Problem für einzelne Kaufleute oder Hausbesitzer war, ist längst zum Problem aller Bewohner in Ortschaften und in ganzen Regionen geworden. Fehlende Dynamik der Ortszentren hat zu abnehmender Attraktivität von Regionen geführt und begünstigt seit Jahrzehnten die Abwanderung der Jugend in die großen Ballungszentren⁹.

Wenn unsere Politiker ihre Augen vor den großen Herausforderungen der Zukunft verschließen, also praktisch den „Kopf in den Sand stecken“ und Fehlentscheidungen treffen, dann können sie das nur so lange tun, so lange wir alle dabei mitmachen und diese Entscheidungen nicht hinterfragen. Es ist also wichtig, dass wir nicht nur zuschauen, sondern ständig aufmerksam politische Entscheidungen verfolgen und hinterfragen, denn auch hier gilt die Devise:

AUF MICH KOMMT'S AN!

⁸ Für die Autorin ist diese Behauptung schon allein durch ihre eigenen Gespräche mit Behördenvertretern und Politikern gut nachvollziehbar. Im Jahr 2008 hat der damalige Leiter der Abteilung für Raumordnung und Umwelt, Land Steiermark, eine Veranstaltung zum Thema „Innenstadt – Grüne Wiese“ mit folgenden Worten eröffnet: „Es gibt ein Raumordnungsgesetz ..., aber wir als Behörde verstehen uns nicht als Verhinderer des Kundenwunsches.“ - Der „Kundenwunsch“ jedes Österreicher ist aber auch, weder Verkehrsstrafen noch Mehrwertsteuer zu bezahlen. Ein Zuwiderhandeln gegen diese Regeln wird auch bestraft, das ist zumindest die Erfahrung von uns Bürgern.

⁹ Diese Entwicklung musste ich leider auch in meiner Heimatregion beobachten.

Was wollen unsere Politiker?

In der Politik geht es heute vor allem um Einfluss, Macht und Geld. Gewöhnt sich eine Partei/ein Politiker einmal an diese Vorteile, besteht ihr/sein Ziel häufig vor allem darin, diese Machtposition zu behalten. Dazu ist es nötig, permanent bei Wahlen die Mehrheit für sich zu gewinnen. Zu diesem Zweck werden von den Politikern unzählige Wahlversprechen abgegeben, für deren Umsetzung sie aber nicht garantieren müssen. Politiker sind selten bereit, Risiken einzugehen. – Diese könnten Wähler-Stimmen verlieren, wenn sie sich so verhalten.

Ein Politiker ist daher am längsten an der Macht, wenn er nichts riskiert. Wenn er mutig ist und Neues ausprobieren will, auch gegen den Trend und die Meinung der Mehrheit, dann riskiert er unter Umständen seinen Job. In der Politik wird die Luft natürlich „dünner“, je weiter oben man sitzt.¹⁰

Es ist nicht nur für uns „einfache“ Bürger anstrengend, gegen den Strom zu schwimmen, sondern auch für Politiker. Leichter ist es für unsere Volksvertreter, jene „Entscheidungen“ zu treffen, die für uns, – aber auch für Lobbying-Gruppen, die selten das Wohl von UNS ALLEN im Auge haben –, alles so belassen, wie es ist. Diese Handlungsweise bringt UNS aber leider nicht weiter. Ganz im Gegenteil: Irgendwann sind die Probleme dadurch vielleicht so groß, dass sich unser Leben dramatisch ändert und wir kaum noch Zeit haben, uns auf die neue Situation einzustellen.

Vereinfacht gesagt: Politiker treffen, weil sie meistens an die nächste Wahl denken, sehr oft Entscheidungen, die - zumindest kurzfristig - scheinbar Vorteile haben. Da viele Politiker an der Macht bleiben wollen, sind sie erst in zweiter Linie interessiert daran, was zu tun wäre, damit langfristig für möglichst viele Menschen ideale Schritte gesetzt werden können.¹¹ Schon allein deshalb ist es wichtig, dass wir selber wissen und auch einschätzen können, was für unsere Zukunft gut ist, - und was dieser Zukunft langfristig

¹⁰ Dies gilt aus Sicht vieler Menschen, mit denen die Autorin gesprochen hat, ebenso für große Wirtschaftskonzerne, Verwaltungsbehörden, usw.

¹¹ Ausnahmen bestätigen natürlich auch hier die Regel.